

«Das wäre der Schweizer Brexit»

Eine Annahme der Begrenzungsinitiative der SVP würde auch das Ende der Bilateralen Abkommen bedeuten. An einer Veranstaltung der FDP Frauen erläuterte Bundesrätin Karin Keller-Sutter, welche gravierenden Konsequenzen dies für die Schweiz hätte.



Direkt aus der Nationalratsdebatte über die Begrenzungsinitiative stiess Bundesrätin Karin Keller-Sutter zu den über 100 FDP Frauen, die aus der ganzen Schweiz extra für sie ins Bundeshaus gekommen waren. «Ich freue mich, dass ich es noch geschafft habe», sagte die Justizministerin. «Ich wollte heute ja genau über diese Initiative zu Ihnen sprechen. Nach dem Redemarathon im Parlament bin ich nun richtig warmgelaufen!»

Der Nationalrat hatte die Begrenzungsinitiative (BGI) klar zur Ablehnung empfohlen. «Die Initiative hätte nicht nur den Wegfall der Personenfreizügigkeit zur Folge», erklärte Keller-Sutter den Anwesenden. «Sie würde den erfolgreichen bilateralen Weg mit der EU insgesamt gefährden – und damit den erleichterten Zugang zum EU-Binnenmarkt.» Es wäre, dies habe

sie schon mehrfach gesagt, sozusagen der Schweizer Brexit.

Ein Wegfall der Bilateralen I würde unserer Wirtschaft massiv schaden. Denn die Schweizer Wirtschaft hat 2018 Waren im Wert von über 120 Milliarden Franken in die EU-Länder exportiert – also über 50 Prozent aller Schweizer Warenexporte. Zum Vergleich: Nach Grossbritannien gehen weniger als 4 Prozent, in die USA rund 16 und nach China circa 5 Prozent.

«Ein Wegfall der Personenfreizügigkeit hätte beträchtliche Kosten», warnte die Bundesrätin. Das Freizügigkeitsabkommen habe gemäss Studien den grössten wirtschaftlichen Effekt aller sieben bilateralen Abkommen I. Es erlaubt Arbeitgebern, rasch,

flexibel und ohne administrativen Aufwand Fachkräfte im EU/EFTA-Raum zu rekrutieren. Das stärkt die Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit der Schweizer Wirtschaft und sichert Arbeitsplätze.

«Wenn man das erhalten und breite Unterstützung für die Fortführung des bilateralen Wegs will», so die Bundesrätin, «muss man die Lehren aus der Vergangenheit ziehen.» Konkret aus der Abstimmung über die Masseneinwanderungsinitiative (MEI) der SVP, die im Februar 2014 von der Bevölkerung knapp mit 50,3 Prozent der Stimmen angenommen worden war. Man könne jetzt zwar sagen, es sei damals ja nicht um die gleiche Frage gegangen, sprich um die Kündigung der Personenfreizügigkeit und der Bilateralen – damit mache es man sich aber zu einfach.

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Editorial

Unsere Bundesrätin Karin Keller-Sutter bleibt dran – wir auch!

Bei unserem Besuch im Bundeshaus legte sich unsere Bundesrätin ins Zeug. Nicht nur, was die Beziehungen mit unserem wichtigsten Handelspartner EU anbelangt, sondern auch für die Frauenförderung. Damit dies gelinge, brauche es – neben vielem anderen – vor allem etwas: genügend Kandidaturen. Sie zeigte sich erfreut, dass es für diese Eidgenössischen Wahlen so viele Kandidatinnen gab wie noch nie, konkret 1875 Frauen auf den Nationalratslisten. Sprich: Zwei von fünf Kandidaturen waren von Frauen. Besonders erfreulich, dass die FDP den Frauenanteil am meisten erhöht hatte und bei aussichtsreichen Positionen auf den Wahllisten die FDP-Frauen vorne waren – die FDP hat den Anteil der Frauen schweizweit auf guten Plätzen gegenüber den letzten Wahlen gar verdoppelt. Was davon bleibt, ist zum Zeitpunkt des Drucks dieses Bulletins noch nicht bekannt. Ausgezählt wird am 20. Oktober. Wir bleiben dran.

Ihre Sibylla Stoffel-Hahn, Präsidentin FDP Frauen Kanton Zürich

Die Nachbefragung «Vox-Analyse» zur MEI-Abstimmung hatte nämlich gezeigt: Eine Mehrheit der befragten Stimmbürger hätte die Kündigung der bilateralen Verträge in Kauf genommen, konkret 82 Prozent der befragten Befürworter. Die MEI sei nur ein Beispiel dafür, dass die Stimmbevölkerung bereit sei, gegen die Interessen des Wirtschaftsstandorts zu stimmen. Neben Wirtschaft und bürgerlichen Parteien brauche es deshalb die Mobilisierung der Gewerkschaften. «Arbeitgeber und Arbeitnehmer müssen bei der Frage der Zuwanderung am gleichen Strick ziehen», sagte Karin Keller-Sutter.

Darum war es für sie so zentral, die Sozialpartner wieder an einen Tisch zu bringen – mit einem Paket von Begleitmassnahmen zur BGI zu Weiterbildung und Arbeitsvermittlung, namentlich die Überbrückungsleistung für ältere Arbeitnehmer, denen der Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt nicht gelingt. Dies als Sozialausbau zu bezeichnen, schiesse über das Ziel hinaus. Die gezielte Massnahme sei zeitlich befristet und soll die soziale Härte abfedern.

«Für den Abstimmungskampf ist die Devise klar», schloss Karin Keller-Sutter. «Wir wollen die Personenfreizügigkeit, aber wir wollen nur so viel Zuwanderung wie nötig.» Dies bedeute, auch bei der Asylpolitik konsequent zu handeln. Das Staatssekretariat für Migration habe deshalb in ihrem Auftrag eine Reihe von Optimierungsmassnahmen getroffen. Klar sei auch, dass das Potenzial der Frauen noch besser genutzt werden könne, weshalb diese noch besser in den Arbeitsprozess integriert werden müssten. Die Bundesrätin erhielt viel Zustimmung und grossen Applaus von den Anwesenden. Beim anschliessenden Apéro wurde noch intensiv diskutiert und überlegt, wie die BGI am besten zu bodigen sei. Mit der Unterstützung der FDP Frauen Kanton Zürich ist zu rechnen! ■



Die Nachbefragung «Vox-Analyse» hatte nämlich gezeigt: Eine Mehrheit der befragten Stimmbürger hätte die Kündigung der bilateralen Verträge in Kauf genommen, konkret 82 Prozent der befragten Befürworter. Die MEI sei nur ein Beispiel dafür, dass die Stimmbevölkerung bereit sei, gegen die Interessen des Wirtschaftsstandorts zu stimmen. Neben Wirtschaft und bürgerlichen Parteien brauche es deshalb die Mobilisierung der Gewerkschaften. «Arbeitgeber und Arbeitnehmer müssen bei der Frage der Zuwanderung am gleichen Strick ziehen», sagte Karin Keller-Sutter.



Wir sind stolz auf unsere Freiheit

Voraussichtlich im Mai 2020 stimmen wir über die Kündigungsinitiative der SVP ab. Sie zwingt den Bundesrat, das Personenfreizügigkeitsabkommen mit der EU und der EFTA in nur 13 Monaten aufzulösen – damit tritt automatisch auch das ganze Vertragspaket der Bilateralen I ausser Kraft. Wichtige freiheitliche Errungenschaften würden ohne sichtbaren Mehrwert über Bord geworfen. So zum Beispiel unser Recht, überall in Europa zu leben, zu lernen und zu arbeiten.

Wir sagen überzeugt NEIN zu dieser isolationistischen Initiative!

www.europapolitik.ch

**stark
vernetzt+**

Persönlich

Fünf Fragen an Beatrix Frey-Eigenmann

Als Nachfolgerin von Thomas Vogel lenkt die Kantonsrätin Beatrix Frey-Eigenmann neu die Geschicke der FDP-Fraktion im kantonalen Parlament. Die ehemalige Meilemer Gemeinderätin ist Partnerin und Mitglied der Geschäftsleitung Federas Beratung AG und mehrfache Verwaltungsrätin.



1. Was hat Sie bewegt, in die Politik einzusteigen?

Politik hat mich schon in meiner Jugendzeit interessiert und ich habe früh gemerkt, dass man sich einsetzen muss, wenn man die Regeln des gesellschaftlichen Zusammenlebens mitprägen möchte. Mein erster politischer Einsatz war für die Jugendverbände, als sie für eine 5. Ferienwoche für Lernende, die Jugendarbeit leisten, kämpften.

2. Weshalb sind Sie Mitglied bei den FDP Frauen Kanton Zürich?

Frauen haben bei verschiedenen politischen Themen einen anderen Fokus und gemeinsam bewirkt man mehr. Mir war beispielsweise die Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Schule immer ein wichtiges Anliegen. Als wir vor 20 Jahren in meiner Wohngemeinde mit einem privaten Verein familien- und schulergänzende Angebote aufgebaut und die subjektorientierte Finanzierung eingeführt haben, waren wir Pionierinnen. Heute haben dieses Thema praktisch alle Parteien auf ihrer politischen Agenda.

3. Wo liegen die Prioritäten als FDP-Fraktionspräsidentin im Zürcher Kantonsrat?

Die ersten Monate der Legislatur haben gezeigt, dass die links-grüne Mehrheit ihre Ziele hauptsächlich mit neuen Verboten und Geboten und mehr Umverteilung erreichen will. Meine Priorität ist es deshalb, Lösungen zu suchen, die nicht zu Bevormundung führen oder das staatliche Füllhorn über alle und alles ausgiessen und dafür Mehrheiten zu finden.

4. Wie verbringen Sie am liebsten Ihre Freizeit?

Meine spärliche Freizeit verbringe ich am liebsten in der Natur am See, in den Bergen oder in meinem Garten. Und mit Familie und Freunden, die ich auch gerne bekoche. Irgendwer muss sich ja für das Gartengemüse opfern.

5. Mit welchem politischem Gegner streiten Sie sich am liebsten?

Ich kreuze die verbalen Klängen gerne mit politischen Gegnern aller Couleur, die sich differenziert mit einer Sache auseinandersetzen und gute Argumente haben. Langweilig finde ich Diskussionen, bei denen Themen dogmatisch und mit Plattitüden buchstäblich erschlagen werden.

Die FDP Frauen sind nicht zu übersehen!

Ob auf Plakaten, bei Stand- und Verteilaktionen oder bei einer Vielzahl von Anlässen im Kanton und auf Exkursionen: An den FDP Frauen führte kein Weg vorbei.



«Ein Freihandelsabkommen brächte weit weniger Vorteile für uns als die Bilateralen»

Für Manuela Suter als CFO der international tätigen Bucher Industries ist eine erfolgreiche Schweizer Europapolitik wichtig. Im Interview erklärt sie, wieso es zurzeit keine gleichwertigen Alternativen zu den bilateralen Verträgen mit der Europäischen Union gibt.



Frau Suter, Sie sind bei Bucher Industries als Finanzchefin tätig. In welchem Bereich ist Ihr Unternehmen aktiv?

Wir sind ein diversifizierter Technologiekonzern mit fünf spezialisierten Divisionen. Unsere Produkte werden eingesetzt für die Gewinnung, Herstellung und Verpackung von Nahrungsmitteln, für die Sauberkeit und Sicherheit auf Strassen und im öffentlichen Raum sowie als hydraulische Antriebssysteme für anspruchsvolle Maschinen. Wir beschäftigen über 13'000 Mitarbeitende, die an rund 40 Produktions- und Entwicklungsstandorten tätig sind.

Inwiefern sind Sie auf gute Beziehungen zur Europäischen Union angewiesen?

Für uns als Schweizer Industrieunternehmen mit weltweiter Präsenz sind gute Beziehungen und ein offener Austausch enorm wichtig – mit der EU, aber auch darüber hinaus. Rund zwei Drittel unserer Schweizer Produktion werden exportiert, über die Hälfte davon in die EU. Die Bilateralen ermöglichen uns eine gesicherte und geregelte Teilnahme am europäischen Binnenmarkt.

Sie haben die Bilateralen I angesprochen. Wäre ein umfassendes Freihandelsabkommen nicht zielführender?

Ein Freihandelsabkommen müsste neu verhandelt werden und brächte weit weniger Vorteile als die Bilateralen. Diese regeln ja nicht nur den Marktzugang. Es geht beispielsweise auch um einheitliche technische Normen oder die Teilnahme an Forschungsprogrammen, die für den hiesigen Wissens- und Innovationsstandort zentral sind. Die Bilateralen Verträge als Ganzes sind für uns daher von grosser Bedeutung.

2020 kommt die Kündigungsinitiative an die Urne. Diese will die Kündigung der Personenfreizügigkeit. Wo liegen die Gefahren?

Die Bilateralen I gibt es nur als Gesamtpaket: Kündigen wir die Personenfreizügigkeit, kündigen wir automatisch auch alle anderen sechs Verträge. Im Verhältnis mit der EU entstehen folglich in vielen Bereichen Unsicherheiten, was für die Schweiz nicht förderlich wäre. Auch der Wegfall der Personenfreizügigkeit wäre eine Herausforderung. Für Unternehmen wie Bucher Industries würde sich der Fachkräftemangel deutlich verschärfen. ■

Neujahrsapéro 2019 mit Prof. Ursula Keller (21. Januar 2019)



Der diesjährige Neujahrsapéro stand ganz im Zeichen der Wissenschaft: Unser Mitglied Professorin und Nationalratskandidatin Ursula Keller, Physikerin und internationale Spezialistin für Kurzzeitt Laserphysik an der

ETH Zürich, hielt ein engagiertes Referat über ihre Forschungstätigkeit sowie ihren Einsatz für die Förderung von Frauen für eine wissenschaftliche Karriere. ■

Besuch des Zürcher Kantonsrats im Rathaus (28. Januar 2019)



Im Januar wurden wir von Alt-Kantonsratspräsidentin Brigitta Johner zum Besuch des Zürcher Kantonsrats eingeladen. Nach einer historischen Einführung zum Rathaus besichtigten wir den Ratssaal sowie das Sitzungs-

zimmer des Regierungsrates. Nach diesen Einblicken in den politischen Betrieb trafen wir uns in einer Ratspause mit Mitgliedern der FDP-Fraktion im Festsaal. ■

Flagge zeigen zugunsten der Schweiz! (8. März 2019)



Schweiz – EU, wohin geht die Reise? Ein mit den FDP Frauen Schweiz zusammen organisierter Informationsanlass über das institutionelle Rahmenabkommen schaffte Klarheit. Unsere FDP Präsidentin Petra Gössi

führte ins Thema ein und die Fachexperten diskutierten über das komplexe Thema im vollbesetzten Saal unter der Moderation von Nationalrätin Christa Markwalder. ■

Mitgliederversammlung mit Regierungsrätin Walker Späh (14. März 2019)



Ehrgast der gut besuchten Mitgliederversammlung im Restaurant Metropol war unsere Regierungsrätin Carmen Walker Späh. Die ehemalige Präsidentin der FDP Frauen Schweiz hielt ein spannendes Referat über ihre Tätigkeit

als Vorsteherin der Zürcher Volkswirtschaftsdirektion. Das anschliessende Nachtessen in fröhlicher Runde bot Gelegenheit für den persönlichen Austausch. ■

Frauen für die Sicherheit – Sicherheit für die Frauen (14. August 2019)



Mit Anlässen zum Thema Sicherheit in mehreren Schweizer Städten nahmen sich die FDP Frauen – zusammen mit den CVP Frauen – diesem wichtigen Thema an. Highlight war der gut besuchte Event im Landesmuseum mit

Bundesrätin Viola Amherd, VBS-Departementschefin und erste Schweizer Verteidigungsministerin. Moderiert wurde der Anlass von NR-Kandidatin Barbara Günthard-Maier. ■

Impressum

Konzept/Text: Pia Guggenbühl & Sibylla Stoffel-Hahn • Design/Grafik: Harry Bruppacher Grafik • Druck: K-Production AG • Auflage: 10'000 Ex. • Erscheint 2x jährlich
Verlag und Redaktion: FDP. Die Liberalen, Postfach 6136, 3001 Bern • Das Bulletin FDP Frauen Kanton Zürich ist eine Beilage zur Kantonsausgabe Zürcher Freisinn.